

„Das System steckt fest“

Pädagogik Ursula Usadel hat Thesen zur Bildung in der Schule formuliert. In Ulm findet sie breite Unterstützung. Die Thesen werden in der vh vorgestellt. *Von Beate Rose*

Ursula Usadel (73) ist pensionierte Grundschullehrerin. Bildung lässt sie aber nicht los. Im Gegenteil.

Als im Frühjahr 2021 ihre Enkelin, damals Zweitklässlerin, im Homeschooling Aufgaben löste und ihren Namen schreiben wollte, sagte das Mädchen zur Oma, dass sie den Namen doch nicht ins Heft schreiben darf. Denn: Das Kind hatte damals noch nicht alle Buchstaben in der Schule gelernt und das wäre eine Art Vorarbeiten. Die jedoch seien den Schülerinnen und Schülern ausdrücklich von ihrer Klassenlehrerin untersagt worden. Anlass für Ursula Usadel, sich noch einmal mehr mit Bildung auseinanderzusetzen. Sie konnte es nicht fassen, dass Kindern vonseiten der Schule die Neugier und der Antrieb genommen werde, „eine Hürde zu überwinden“.

Ihrer Meinung nach braucht das System Reformen, die jedoch von außen kommen müssen, „von der Gesellschaft, den Eltern. Denn der Bildungstanker ist festgefahren. Das System steckt fest.“ Aus eigener Kraft loskommen gelingt ihrer Meinung nach nicht. Es gäbe nur Reformchen. Usadel spricht von „Pflasterchen“, die verteilt werden.

Ursula Usadel hat ihre Ideen zur Bildung aufgeschrieben. Unter Punkt eins steht: „Vertrauensvolle Zuwendung sowie eine respektvolle Beziehung sind Basis und Maxime allen pädagogischen Handelns.“ Das klingt nicht unbedingt neu. Nur: „Natürlich ist



Ursula Usadel möchte eine Bildungsreform. Wie es mit der Bildung klappen kann, wird in der vh diskutiert. *Foto: Lars Schwerdtfeger*

das in Leitbildern von Schulen teils formuliert, allerdings wird es an Schulen nicht gelebt“, sagt Usadel. Sie machte sich auf die Suche nach Unterstützern. Ihr wichtigstes Werkzeug: Das Tele-

fon. In der Philosophieprofessorin Renate Breuninger fand sie eine prominente Fürsprecherin. Usadel stellte ihre Thesen beim Gesamtelternbeirat, IHK, Handwerkskammer und Beratungsstel-

len vor. „Mir haben viele Mut gemacht, dranzubleiben“.

Usadel ist in Ulm gut vernetzt. Schließlich war sie in der Erwachsenenbildung in der vh Ulm tätig. Dort fand sie „die Aufgeschlossenheit, Bildung anderes zu sehen“, schwärmt sie. Dort ist die Initiative „Runder Tisch für nachhaltige Bildung“ entstanden, an der 20 Vertreter von Institutionen diese Thesen mit entwickelt haben. In der vh wird Usadel am Samstag, 24. September, die Thesen präsentieren (11 Uhr). Anschließend gibt es eine Podiumsdiskussion, moderiert von vh-Leiter Christoph Hantel, mit Fragen wie: Was fehlt im System und wie kann Bildung Freude machen?

So macht Bildung Freude

Usadel weiß, wie Bildung Freude machen kann. Kreativität, Kommunikation, Kooperation und kritisches Denken nennt sie vier Säulen der Pädagogik. Eigentlich, sagt sie, sind das banale Erkenntnisse. Nur: „Das Banale ist eben nicht das Selbstverständliche.“

Wichtig ist ihr zu sagen, dass sie keine Front gegen Lehrkräfte aufbauen will, sondern „Lehrer sollen unterstützt werden“. Gleichwohl kann sie nur den Kopf schütteln, wenn sie hört, dass Lehrkräfte den Erziehungsauftrag abtun, mit der Bemerkung, dass sie doch nicht die Elternrolle übernehmen. Dabei basiert „Lehren und Lernen auf zwischenmenschlichen Beziehungen“, übrigens Punkt sechs der Thesen. Wenn es um Bildung geht, müssen alle miteinander kooperieren.

Wer auf dem Podium diskutiert

Diskussion Bildung anders denken ist der Anspruch des Podiums am Samstag, 24. September, (11 Uhr, vh). Es diskutieren der Erziehungswissenschaftler Uli Klamm, Unternehmer Ernst Buck, Mia Jeremic,

Leiterin des Gebäudemanagements der Stadt, Dominik Holm, Leni Rose von Jugend aktiv und Elternvertreter Thomas Kammer. Gedacht ist das Podium für alle, die sich für Bildung interessieren.

Projekt Die Bildungsinitiative ist mittlerweile ein Projekt im Haus der Nachhaltigkeit Ulm/Neu-Ulm. Unter der Internetadresse www.h-d-n.org kommt man zu den Ulmer Thesen und einer Petition.